

Intelligenz- und Wochenblatt

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Mit Königl. Sächs. Allergnädigster Concession.

N^o 29.

Sonnabends, den 20. Juli.

1844.

Jeden Sonnabend erscheint eine, 1 Bogen starke, Nummer dieses Blattes. Preis: jährlich 1 Thlr., vierteljährlich 7 Ngr. 5 Pf., wöchentlich 6 Pf., wofür es auch durch sämtliche Königl. Sächs. Post-Expeditionen zu erhalten ist. Anzeigen aller Art werden in demselben gegen die Gebühr von 5 Pf. für die gespaltene Corposzeile oder deren Raum aufgenommen und Beilagen möglichst billig berechnet.

Bekanntmachung.

Die dritte diesjährige Exercirübung der hiesigen Communalgarde soll künftigen Freitag, den 26. Juli d. J.,

Nachmittags um 3 Uhr statt finden.

Für die dabei, sowie bei der ersten und zweiten Exercirübung nicht Erschienenen, sie mögen entschuldigt oder nicht entschuldigt gewesen sein, wird das Nacherexerciren künftigen Sonnabend, den 3. August d. J.,

zu halten hiermit bestimmt, welches andurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 19. Juli 1844.

Das Communalgarden-Commando.

Bekanntmachung.

Künftigen Sonnabend,

den 27. Juli d. J.,

sollen diejenigen Communsfelder und Wiesen, deren Pacht zu Michael d. J. abläuft, unter den vor der Licitation bekannt zu machenden Bedingungen anderweit auf 4 Jahre verpachtet werden.

Die zu verpachtenden Grundstücke befinden sich zum Theil 1) unterhalb des Rathreiches, 2) am Seeberge und Zwinger und 3) hinter der Schießmauer links, von welchen sämtlich das spezielle Verzeichniß auf dem unter hiesigem Rathhause aushängenden Patente einzusehen ist.

Alle Pachtlustige werden hierdurch eingeladen, obgedachten Tages Vormittags nach 11 Uhr auf hiesigem Rathhause sich einzufinden; allwo nächst dem Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten mit der Versteigerung verfahren werden wird.

Frankenberg, den 18. Juli 1844.

Der Rath daselbst.
C. F. Hörzler.

Bekanntmachung.

Künftigen Sonnabend,

den 27. Juli d. J.,

sollen diejenigen dem hiesigen Hospitalfonds zugehörigen Felder und Wiesen, deren Pacht zu Michael d. J. abläuft, unter denen vor der Licitation bekannt zu machenden Bedingungen und mit Vorbehalt der Licitanten anderweit auf 4 Jahre, und zwar bis zu Michael 1848, verpachtet werden.

Alle Pachtliebhaber werden hierdurch eingeladen, obgedachten Tages Vormittags nach 11 Uhr sich auf hiesigem Rathhause einzufinden, allwo sofort mit der Licitation verfahren werden wird.

Das spezielle Verzeichniß der zu verpachtenden Grundstücke ist unter hiesigem Rathhause ausgehan-
gen und daselbst einzusehen.

Frankenberg, am 18. Juli 1844.

Der Rath daselbst
C. F. Pörzler.

Bekanntmachung.

Nachdem die Königl. Hohe Kreis-Direction die Prüfung des Bittersalzes angeordnet hat, werden
alle diejenigen hiesigen Einwohner, welche derartiges Salz zum feilen Verkauf führen, hierdurch auf-
gefordert, bis längstens

den 2. August d. J.

bei 5 *R.* — : — : Strafe Proben davon von mindestens 1 *℔*, in mit ihrem vollständigen Namen
beschriebenem Papier auf hiesiger Rathserpedition abzugeben.

Frankenberg, den 18. Juli 1844.

Der Rath daselbst.
Pörzler, Brgrmstr.

Schweige still!

Bertraue Dich dem Licht der Sterne,
Beschleicht Dein Herz ein bittres Weh,
Sie sind Dir nah in weiter Ferne,
Wenn Menschen fern in nächster Näh;
Und hast Du Thränen noch, so weine,
D weine satt Dich ungesehn;
Doch vor dem Aug' der Menschen scheine,
Als wär' Dir nie ein Leid geschehn.

Verdammt die Welt Dich in Verblendung,
So such auf stillem Waldespfad
Dir neuen Muth für Deine Sendung,
Für treu Beharr'n und edle That;
Um vor Dir selber zu bestehen,
Trägst Du den Sieger in der Brust,
Doch nicht die Menschen laß es sehen,
Wie schweren Kampf Du kämpfen mußt!

Ist Dir ein schönes Werk gelungen,
So sei's von neuem Dir ein Ruf;
Hast Du ein treues Herz errungen,
So denke, daß es Gott Dir schuf:
Wenn Deine süß entzückte Seele
Ganz voll von heil'ger Freude ist,
D, nicht den Reid des Menschen wähle
Zum Zeugen, daß Du glücklich bist!

Berachte Kühn der Selbstsucht Streben,
Wie oft sie Dir Verfolgung schwur;
Vor keinem Throne steh' mit Beben,
Furcht hegt ein böß Gewissen nur,
Demüthig wirf in näch'ger Stille
Vor Deinem Gott Dich auf die Knie
Und bete: „Es gescheh' Dein Wille!“
Doch vor den Menschen beug' Dich nie!

Und wenn Dir Gottes Rathschluß sendet
Der schwersten Prüfung höchste Pein,
Dann hast Du's, ganz ihm zugewendet,
Mit ihm zu thun und Dir allein;
Davon laß nicht die Lippe sprechen,
Ob Dir das Herz auch brechen will,
Laß es in tausend Stücke brechen,
Doch vor den Menschen schweige still!

Aus dem Vaterlande.

Allgemein sind jetzt die Klagen über den Verfall
der kleinen Städte. Brauerei und Brennerei, auf
die früher der Wohlstand sich gründete, sowie Ge-
werbe aller Art, ziehen sich hier und da immer
mehr auf's Land und die Patricier und Wohlha-
bendern dieser Städte können ihre Bedürfnisse aus
der Gewerbswelt von den betreffenden und oft sehr
geschickten Professionisten ihres Orts nicht mehr mo-
dern und schön genug geliefert erhalten. Sei es
ein Möbel, ein gewöhnliches Kleid, eine Kopf-
oder Fußbedeckung, der Meister in einer großen
Stadt muß es liefern: es ist dann doch großstädti-
sche Arbeit, ist weither, mag solche auch im Städt-
chen selbst eben so gut, oder noch besser und dabei
billiger geliefert werden, was thut das? Jeder-
mann kennt ja hier den Meister, er ist kein reicher
Mann, muß den ganzen Tag selbst in der Werk-
stelle arbeiten, wie kann der etwas liefern, was
einem Noblen nobel genug wäre? — Dazu kommt
ferner, daß die Garnisonen und Behörden in wenig
großen Städten zusammengedrängt sind, und es
wird sonach in denselben durch den Zusammenfluß
vieler besoldeten Beamten ein Theil der Staats-
Einnahmen wieder in Umlauf gesetzt, während in
die kleinen Städte nur wenig, oder in viele gar
nichts von den Staats-Steuern aus der Staats-
Kasse zurückfließt. — Unleugbar ist aber auch
seit 1830 die Verwaltung der kleinen Städte zu
kostbar und auf zu großem Fuße eingerichtet wor-
den. Die Communal-Ausgaben der kleinen Städte
stehen ja thatsächlich mit ihren Einnahmen und
mit ihrem Umfange häufig in den traurigsten Miß-
verhältnissen. So liegt z. B. das bestätigte Lo-
calstatut einer Mittelstadt des Leipziger Kreisdi-
rections-Bezirks vor uns, einer Stadt von ohn-

gefähr 5400 Einwohnern, — die, ob sie zwar einigermassen Vermögen in Grundbesitz hat, auch eine bedeutende Schuldenlast auf sich wälzte und von der aus täglich große Bettler-Schaaren in die nahe liegenden Dörfer ziehen. Nur an Gehalten sind aus der dortigen Stadthauptkasse jährlich zu bezahlen: dem Bürgermeister 700 \mathcal{R} ., den beiden auf Lebenszeit angestellten Rathmännern 250 und 150 \mathcal{R} . und den Officianten des Stadtraths 1153 \mathcal{R} .; die Gerichtsbarkeit ist an den Staat zurückgegeben, aber Kirchen-, Schul- und Armenwesen und ihre Verwaltung kosten ebenfalls ein Erkleckliches; und bei alledem ist kein Ueberfluß von gemeinnützigen öffentlichen Anstalten wahrzunehmen, im Gegentheil — — Ähnliches findet sich an vielen andern kleinen Orten!

Das ist eigentlich immer noch nichts, daß vor dem Landgericht Eibensova (vgl. No. 27. d. Bl.) in diesem Jahre in einem seit länger als 70 Jahren anhängigen und noch „unerledigten“ Creditwesen ein Urtheil publicirt werden soll. In der Beilage zur Leipziger Zeitung vom 17. Juli d. J. ist sogar zu lesen, daß im Jahre 1742 zu dem Vermögen der Gebrüder v. Roseritz Concurs entstanden ist und in diesem Jahre, im Jahre 1844, also nach mehr als hundert Jahren, ein Schluß-Distributions-Abschied vor dem Kreisamt Leipzig publicirt werden soll. Das muß eine gründliche Arbeit sein, die hundert Jahre gedauert hat, um welche wir aber die Beamten nicht beneiden, die die letzte Hand noch daran legen müssen.

B u n t e s.

Aus Böhmen erschallen häufige Klagen über den Hausirhandel, der, wie er dort betrieben wird, allerdings den ansässigen Handelsmann ruiniert, den Deckmantel zu Betrug, Diebstahl, Raub und Mord giebt und zum allermindesten den Landmann und den Bewohner kleiner Städte ausraubt. — In Prag, das 3290 Häuser zählt, sollen mehr als 5000 einheimische und fremde, befugte und unbefugte Hausirer leben, die von dort aus das Land durchstreichen und durch schlechte, theure und unächte Waaren, als z. B. nachgemachten Kaffee von Thon u. s. w., förmlich brandschätzen. — Es ist zu verwundern, wie die österreichische Polizei dieses arge Gebrechen nicht schon längst in's Auge gefaßt hat, das ganz geeignet ist, die niederen Klassen mißmüthig zu stimmen, welche sich außer den Lasten, die der Staat ihnen auflegt, auch noch

von derlei Bucherern und Betrügeren ungehindert besteuert sehen. — Es hat Jemand die Klage über diese Art des Hausirhandels in ein höchst lesenswerthes Schriftchen zusammengefaßt, das unter dem Titel: „Warnung. Ein nothwendiges und unentbehrliches Hülfsbüchlein für Jedermann. Preis 10 Kr. Conv.-Münze. Druck von C. W. Medau in Prag,“ erschienen und im Wege des Buchhandels zu beziehen ist. — Auch Behörden, Gemeindevorständen, Gensd'armen glauben wir dieses Schriftchen nicht genugsam empfehlen zu können, indem aus demselben sich leicht eine Uebersicht über das ganze Wesen des Hausirhandels im Allgemeinen gewinnen läßt.

Die Thiere unsere Lehrmeister. Wird das Biesel in Ostindien von einer giftigen Schlange gebissen, so frist es Raute als Gegengift. Der Storch brachte uns auf die Theorie der Alystiere, die Schwalben heilen die Augen ihrer Jungen mit Schöllkraut, das wilde Schwein purgirt sich mit Epheu, der Bär mit Ameisen, und die Vögel, wenn sie keinen Appetit haben, mit Lorbeeren. Der franke Hund heilt sich durch Fasten und Ruhe; das vollblutige Pferd beißt sich die Ader an, die Gemse stopft sich ein balsamisches Kraut in die Schußwunde, und der Fuchs beißt sich ein krankes Glied ab, ehe der Brand hinzukommt.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis predigt Vormittags Herr Pastor M. Körner; Nachmittags Herr Diak. Lic. M. Gilbert.

Geborene:

Der H. Rudolph v. hier, unehel. Z. — Hr. J. G. F. Thiele's, Erb- und Amtlandrichters in Mühlbach, S. — H. N. Schirmers, Wbrmstr. h., S. — F. A. Schimpffs, Wbrmstr. h., Z. — Hr. Chrst. F. Zieslers, Erbrichters zu Hausdorf, Z. — K. C. Anke's, Wbrmstr. h., Zwillingssöhne. — F. A. Dittrichs, Wbrmstr. h., Z. — K. Ertels, Wbrmstr. h., Z. — H. F. Richters, B. u. Handelsmanns h., todtgeb. Z. — K. G. Agstens, B. u. Bäckerstr. h., S. —

Getraute:

Juv. E. A. Lange, B. u. Schneiderstr. h., mit Frau A. Th. verwittw. Zahn von hier. — K. S. Graf, Wbr. h., mit J. S. Seifert v. h. — Juv. J. Chrst. D. Fromer, B. u. Schornsteinfeger h., mit Jgfr. J. A. Weißflug v. hier.

Gestorbene:

J. A. Buchheim, B. u. Wbrmstr. h., 73 J. 3 M. — J. Dittrichs, B. u. Bäckerstr. h., S.,

9 W. — J. G. Schuberts, Wbrmstr. h., L.,
7 J. — Herrn Chrst. G. Schuberts, B., Kauf-
manns und Seidenwaarenfabrikanten h., L., 11
M. 12 L. —

Desgleichen aus Sachsenburg.

Geboren:

A. Zähnigs aus Bräunsdorf unehel. L. in Ir-
bersdorf. — J. G. Möbius's, Häusl. in Irbers-
dorf, S. — J. Wilh. Göthe's, Schullehrers in
Schönborn, S. —

Begraben:

W. unehel. Tochter A. Zähnigs.

Avertissements.
Bekanntmachung.

Nächstkünftigen

14. August 1844.

Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis
6 Uhr, sowie nach Befinden folgende Tage, sollen
verschiedene Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Be-
verwaaren u., gegen sofortige baare Zahlung in
Münzsorten nach dem 14 Thalerfuß öffentlich an
den Meistbietenden versteigert werden, welches, und
daß ein Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände
bei der Amtsexpedition zu Frankenberg aushängt,
hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 12. Juli 1844.
Königl. Justiz-Amt Frankenberg mit
Sachsenburg.
Gensel.

Fortsetzung
der

Stadtverordneten-Verhandlungen

12te Sitzung, den 12. Juli 1844.

Der Registrande gemäß war heute zu verhandeln:

1. Schreiben des Stadtrathes vom 28. Juni d. J.,
dessen Genehmigung hinsichtlich der für den Bau-
deputirten, Stv. August Rüdiger, beantragten
Remuneration von 15 Rth — — für Mitbeauf-
sichtigung des Pfarrbaues, betreffend, welches nach
geschehener Vorlesung zu den Akten zu nehmen
beschlossen wurde;

2. Protokoll des Stadtrathes vom 28. Juni d. J.,

im Betreff der Errichtung einer Sparkasse für
Frankenberg; nachdem hierüber, und besonders:
„ob für Garantie der Stadtgemeinde eine Spar-
kasse zu errichten sei?“ Berathung gehalten, wurde
die Genehmigung ausgesprochen, daß im hiesigen
Orte auf Nutzen und Gefahr der Gemeinde
eine Sparkasse errichtet werde, dabei aber auch der
Antrag gestellt, daß dem Collegium Seiten des
Stadtrathes der Entwurf einer Sparkassenordnung
vorgelegt werden möge;

3.

Ein Protokoll des Stadtrathes vom 12. Juli d.
J. über die dem zweiten Mädchenlehrer, Herrn
Krause, bei dem Demselben gewordenen ehren-
vollen Rufe als Rektor in Dahlen, zu ma-
chende Offerte, von Erhöhung seiner Besoldung
um 25 Rth — — jährlich, im Falle seines Blei-
bens bei hiesiger Bürgerschule.

Auf die bei der desfalligen Berathung durch-
gängig geäußerte Anerkennung der Verdienste Herrn
Krause's hinsichtlich der Verwaltung seines hie-
sigen Schulamtes, wurde einstimmig genehmigt,
daß der Stadtrath Herrn Lehrer Krause den
Vorschlag thue: „jenen Ruf nach Dahlen, gegen
Erhöhung seines Gehaltes um 25 Rth — —
jährlich, auf die Zeit seiner Amtirung als zweiter
Mädchenlehrer hier, abzulehnen;“

4.

Protokoll des Stadtrathes, vom 5. Juli d. J.,
über das Bürgerrechtsverwahrungsgesuch des We-
bers Friedrich Gottlob Reinhardt von hier. Es
wurde in Berathung gezogen und genehmigt, daß
dem gedachten Reinhardt, seines Wegzugs unge-
achtet, das Bürgerrecht, gegen Erlegung der des-
falls gewöhnlichen Communabgabe, erhalten werde;

5.

Gesuch des Schuhmachergesellen Flor zu Zeitz,
gebürtig von hier, um Ertheilung eines Heimaths-
scheines ins Ausland, gratis, und Protokoll des
Stadtrathes vom 11. Juli d. J.

Auf beendigte Berathung wurde beschlossen, im
Betracht der Umstände zu genehmigen, daß dem
erwähnten Flor ein Heimathschein für seine Person
gratis ertheilt werde;

6.

Ein Protokoll des Stadtrathes vom 15. Juni d.
J., die von dem Schuhmachermeister Herrn Häu-
boldt abgegebene Erklärung im Betreff der Ue-
bernahme der Plumpe in der Kirchgasse, als Ei-
genthum.

Sch
geh
gele
den
geric
auf

an d
verste
Es
dieses
gedach
stelle
und B

Erfolg der Berathung war: dem Rathsbeschlusse, nach welchem Hrn. Hauboldt die Plumpe überlassen, derselbe aber verbindlich gemacht wird, das an dieser Plumpe Eingestürzte wieder herzustellen, dieselbe stets in ordentlichem und baulichem Zustande zu erhalten und dem Publikum die Wasserholung zu gestatten, allenthalben beizutreten;

7. Mächte der Vorsitzende dem Collegium die Ladung der Königl. Kirchen-Inspection vom 21. Juni d. J., zur Verhandlung hinsichtlich der Anstellung eines neuen Lehrers, und daß solche künftigen 5. August d. J. auf hiesigem Rathhause stattfinden werde und das Collegium dabei zu erscheinen habe, bekannt;

8. Uebergab der Vorsitzende der mitanwesenden Rechnungsdeputation die Stadthauptkassen-Rechnung vom Jahre 1842, die Armenkassen-, die Kriegsschuldenskassen-, die Hospitalkassen- und die Todtenackerkassen-Rechnungen von dem Jahre 1843 zur Durchgehung. Endlich

9. Wurde schließlich die Bemerkung gemacht, daß auf Punkt 7. des Protokolls vom 18. Juni d. J., den neuen Weg und die Brücke hinter dem Schützenhause betreffend, zur Zeit noch keine Nachricht eingegangen, und hierauf beschlossen, diese zu erinuern.
Schluß dieser Sitzung.

Freiwillige Subhastation.

Das zu weiland Frau Christianen verw. gew. Schmidt geb. Wolf in Frankenberg Nachlasse gehörige, in der Kirchgasse daselbst unter N^o 153. gelegene, ohne Berücksichtigung der darauf hastenden Abgaben und Oblasten auf 1625 Rth — — — gerichtlich gewürderte Bohnhaus nebst Zubehör soll auf Antrag der Erben

den dreißigsten August 1844 an den Meistbietenden öffentlich jedoch freiwillig versteigert werden.

Es haben sich daher alle Diejenigen, welche dieses Grundstück zu erstehen gesonnen sind, an gedachtem Tage Vormittags vor 12 Uhr an Amtsstelle zu Frankenberg einzufinden, über ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit, sich auszuweisen, ihre Ge-

bote zu eröffnen und nach Ablauf der 12. Mittagsstunde der Versteigerung gewärtig zu sein.

Unter Verweisung auf das vor der Amtsexpedition zu Frankenberg aushangende Subhastations-Patent und dessen Beilagen, woraus eine nähere Beschreibung der zu subhastirenden Immobilien nebst den darauf hastenden Abgaben, so wie die Subhastations-Bedingungen zu ersehen, wird solches hierdurch bekannt gemacht.

Frankenberg, den 18. Juni 1844.
Königl. Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.

Gensel.
Ludwig.

Freiwillige Subhastation.

Das Herrn Maschinenbauer Friedrich Ernst Göhler allhier zugehörige, am Schießplane sub N^o 84. gelegene, gerichtlich zu einem Werth von 1925 Rth — — — gewürderte Bohnhaus nebst Garten und sonstigem Zubehör, welches Grundstück nach Abzug der Abgaben einen Reinertrag von mindestens 70 Rth — — — giebt, soll

den 1. August d. J. durch den unterzeichneten Notar an den Meistbietenden verkauft werden.

Kaufslustige haben sich daher am gedachten Tage in obbezeichnetem Hause einzufinden und sich zu gewärtigen, daß 12 Uhr Mittags mit der Versteigerung des Grundstücks verfahren und dasselbe dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Nähere Auskunft über die Bedingungen ertheilt gegen Erlegung der Gebühren
Frankenberg, den 16. Juli 1844.
Adv. Karl Gustav Möller,
Königl. Sächs. Notar.

Bekanntmachung.

Nächstkünftigen 31. Juli dies. Jahres sollen in der Frühmesse, im Mühlholze, am wüsten Teiche und im Frauenholze und Sehege, sowie am Mühlberge, eine Parthie Stöcke und weiches Abraumreißig an den Meistbietenden verauctionirt werden.

Der Sammelplatz wird früh 9 Uhr in dem Gasthofe zu den 3 Rosen oder bei guter Witterung auf dem Schlage in der Frühmesse stattfinden.
Forstamt Frankenberg mit Sachsenburg,
den 18. Juli 1844.
von Seldorff.
Bach.

se für
nders:
Spar-
wurde
ffigen
in de
h der
des
ung

b.
rrn
en-
na-
ng
ei-

n
-
-
a

Auctions-Anzeige.

Künftigen Donnerstag, den 25. Juli, Nachmittags 5 Uhr, sollen die noch ganz guten Schindeln der abzutragenden Oberpfarrscheune zu Frankenberg, am Plage des Gebäudes selbst, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich ver-auctioniret werden.

Dittersbach, den 18. Juli 1844.

Carl Hauboldt, Mühlenbesitzer.

Frischer Kuchen

ist heute, Sonnabend, von Abends 9 Uhr an zu haben beim Bäcker Müller.

Logis-Gesuch. Durch Hausverkauf zum Ausziehen genöthigt, sucht Unterzeichneter ein Logis, gleichviel ob im obern Stock oder parterre, welches in der Nähe der Mädchenbürgerschule, nicht zu beengt, gut heizbar und sogleich, oder möglichst bald, spätestens zu Michaelis zu beziehen ist, wofür der Herr Schulgeldereinnehmer Höppner den Miethzins auszahlt. Um baldige gütige Nachricht bittet
C. E. Esche, Bürgerschullehrer.

Anzeige.

— 25 Maurergesellen, welchen in einer Arbeitszeit von früh 5 bis Abends 7 Uhr — 12 Tggr. täglicher freier Lohn gewährt werden soll, können sofort dauernde Arbeit erhalten beim
Rathsmaurermeister Thomas in Mittweida.

Gesuch. Ein hübsches Dienstmädchen von 14 bis 17 Jahren wird sofort zu miethen gesucht. Von wem? ist in der Wochenblattsexpedition zu erfragen.

Einladung. Künftigen Montag, zum Chemnitzer Jahrmärke, wird im Kuchenhause öffentliche

Tanzmusik

gehalten und dazu höflichst eingeladen von
Vogelsang.

Anzeige.

Es sind vor einigen Wochen ein paar Epau-lettes, mit weißsilberner Presse und einem Stern

auf der Mitte, bei mir liegen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche gegen Erstat- tung der Insertionsgebühren wieder erhalten bei
Carl Paul Ferber, Bürstenmachermstr., auf dem Steinwege, N^o 340. | 269.

Freundliche Beantwortung der in N^o 28 d. Bl. enthaltenen Frage: die öffent- lichen Verhandlungen der hiesigen Stadtverordneten betreffend.

Die Oeffentlichkeits-Frage — diese Lebensfrage der Zeit — ist schon mehrere Male, freilich nur privatim, im Stadtverordneten-Collegium aufge- taucht, und nie abfällig beantwortet worden, um so weniger, als man den Verhandlungen und den Motiven der zu fassenden Beschlüsse die größtmög- lichste Publicität gönnen mußte, da nur dadurch ein richtigeres und freieres Urtheil über dieselben und die Wirksamkeit der Stv. überhaupt im Pu- blikum herbeigeführt zu werden vermag. Dem Collegium könnte dies nur angenehm sein, und durch eine freiwillige extractweise Mittheilung sei- ner Verhandlungen in diesen Blättern hat es sich wohl auch schon als Oeffentlichkeits-Freund zu erkennen gegeben. Nur ein Haupthinderniß, die Sitzungen öffentlich abzuhalten, stand bis jetzt hem- mend im Wege, der Mangel eines geeigneten Ses- sionszimmers. — Durch den neuen Pfarrhausbau erreichen unsre Communschulden eine Höhe von mehr als 10,000 Thlrn., zu deren Tilgung die Mittel nicht eben reichlich fließen; deshalb konnte sich das Collegium auch nicht entschließen, das städtische Budget noch mehr zu belasten und den Stadtrath um die Bewilligung einer Summe von ca. 100 — 200 Thlr. zur Herstellung der Sessions- räume anzugehen, zu einer Zeit, wo der nothwen- digsten Bewilligungen so viele gemacht werden müssen. Dies der Grund, weshalb bis jetzt von der Einführung öffentlicher Sitzungen abgesehen wurde. Doch: aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

In Bezug auf die Bemerkung der Herren Ein- sender, daß der Stadtrath zu Mittweida den dor- tigen Stadtverordneten bei Realisirung ihres Oef- fentlichkeits-Planes förderlich und behülflich ge- wesen sei, nur noch die Erklärung: daß in glei- chem Falle man sich gewiß auch von unserm ge- ehrten Stadtrathe der wohlwollendsten Beihülfe zu erfreuen wird haben dürfen.

Frankenberg, den 18 Juli 1844.

Der Vorstand des Stadtverordneten- Collegii.

Bescheidener Wunsch.

„Kein Kästkreis halt' hierüber Strafgericht;
„Kein Reider laur', Gebrechen auszuspähen.“
Matthison.

In N^o 25. der „Sonne“ ersah man aus einem Aufsatz aus Lichtenstein — einer Stadt von circa 2000 Einwohnern — daß sich daselbst ein Turnverein gebildet hat, nachdem man bereits schon früher ein Gleiches von Borna und Zschopau, und neulich auch von Döbeln gelesen hatte.

Wie nun genannte Städte theils von gleicher, theils von weniger Einwohnerzahl als unser liebes Frankenberg, konnte man bei Durchlesung gedachter Aufsätze den Wunsch nicht unterdrücken, daß sich hier, wie an diesen Orten, gleichfalls ein Turnverein bilden möge.

Es wäre dies gewiß in allen Beziehungen ein sehr lobenswerthes Unternehmen, denn die Folgen desselben (Vereinigung gebildeter junger Leute aller Stände) kann sich jeder nur einigermaßen gut Unterrichtete denken: zudem gewährte es der Jugend eine wenig kostspielige Unterhaltung. Demnach ist also der Wunsch: daß sich ein oder mehrere achtbare Jünglinge vereinigten und durch öffentliche Bekanntmachung oder durch ein Umlaufschreiben ihre Bereitwilligkeit, einen Turnverein zu gründen, anzeigten; gleichzeitig auch durch Sammlung von Namensunterschriften die Zahl der Teilnehmer zu erfahren suchten. Ein Zusammenruf sämtlicher Enthusiasten dann müßte das Uebrige schnell ordnen. — Schnell deswegen, weil bei dem bereits vorgerückten Sommer nicht viel Zeit zum Besinnen übrig ist. —

Sicherem Vernehmen nach hatten schon etliche achtbare Jünglinge diesen Plan entworfen, ihn aber leider! wieder in Hintergrund geschoben. — Möchten sie ihn doch hervorholen um sich dafür Lob und Dank zu verdienen!

Frankenberg.

8, 12 — 17.

Todesnachricht und Dankagung.

Der vergangene 10. Juli war der Tag, an welchem es dem ewigen Gott gefiel, unsern geliebten Vater, **Johann August Buchheim**, nach einem langen harten und rauhen Pilgerlaufe zu sich zu rufen, um ihn in ein höheres besseres und vollkommneres Leben einzuführen. 13 volle Jahre trug der theure Geschiedene ein sehr schmerzhaftes körperliches Leiden mit größter Geduld; aber nun, am Ende der Dornenbahn, ruhet er sanft und mit

dem tiefsten Frieden in seinem stillen Grabe, wohin sein frommes Herz so oft, so innig sich sehnte, und alle seine Schmerzen sind nun in ihm erlöschet. — Herzlichen Dank aber noch allen denen, die ihm in jener langen Zeit so oft und vielfach Gutes gethan haben.

Frankenberg, den 16. Juli 1844.

Die Hinterlassenen.

Theater in Frankenberg.

Sonntag, den 21. Juli: Pächter Feldkümmel von Tuppelskirchen, oder: Das Narrenhaus in Wien. Lustspiel in 5 Acten, von Kozebue. Dienstag, den 23. Juli, zum erstenmale und Mittwoch, den 24. Juli, zum gänzlichen Beschluß: **Domi, der amerikanische Affe, oder: Neger-Rache.** Drama in 3 Abtheilungen mit Musik, von Zold. — **Domi: Herr Friedr. Uble's Sohn, als Gast.**

Ein verehrungswürdiges Publikum sowohl hier, als auswärts, machen wir auf diese beiden letzten Vorstellungen ganz besonders aufmerksam, da sich dieses Stück überall des allgemeinsten Beifalles zu erfreuen hatte.

Die unterzeichnete Direction fühlt sich veranlaßt, sowohl für sich, als auch im Namen der sämtlichen Mitglieder, ihren ergebensten Dank auszusprechen für das Vertrauen, welches sowohl der hochedle Stadtrath als auch das gesammte Publikum durch den zahlreichen Besuch während unserer Vorstellungen in uns setzte.

Die Direction Langer.

Erstes Sommer-Concert der Gesellschaft „Erholung.“

Dasselbe findet künftigen Donnerstag, den 25. Juli, in der Fischerschenke zu Sachsenburg statt, wovon die geehrten Gesellschaftsmitglieder, jedoch bloß hierdurch, benachrichtet werden.

Frankenberg, den 19. Juli 1844.

Der Gesellschafts-Vorstand.

Einladung.

Jeden Donnerstag aller künftigen Wochen wird im Hammer Scheibenschießen gehalten werden, wozu sämtliche Schießflüßige einladet

Thomas.

Ergebenste Anzeige.

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich hier selbst in meinem Hause eine vollständige und gut assortirte

Niederlage von Holz=Geräthen, Spiel= und Schachtelwaaren 2c.,

eröffnet habe, wovon ich besonders kurze und lange Wurfschaufeln, Spaten, Mulden, alle Arten Gemäße, Bier- und Weinbähne, Citronenpressen, Grog-, Limonaden-, Mehl- und Rührlöffel, Hämmer, Kleine und große Kinderwagen, dergleichen Schiebeböcke, Kinderstühlchen, Stiefelknechte, Körbchen, Federbüchsen, Damenbreter u. s. w. empfehle, und alle diese Gegenstände zu den billigsten Fabrikpreisen zu verkaufen in den Stand gesetzt bin.

Frankenberg, den 18. Juli 1844.

Friedrich Crusius.

Nächsten Montag früh 6 Uhr Gelegenheit nach Chemnitz, bei August Wagner.

Literarische Anzeige.

129 Rieder 3 Neugroschen.

(Siere noch nicht einen Pfennig.)

Billigstes Taschenliederbuch.

Vorräthig in hiesiger Buchdruckerei.

Verkauf. Ein Schützenhut nebst Stutz ist zu verkaufen beim Schuhmachermeister Selbig.

Entbindungs = Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau, **Baldvine geb. Glaub**, heute früh 1 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Schönborn, den 19. Juli 1844.

Wilhelm Göthe, Schullehrer.

Gefunden wurde am 16. Juli auf der Straße zwischen Frankenberg und Sunnersdorf ein Scheffel Getraide. Der sich legitimirende Eigenthümer kann solchen, gegen Erstattung der Insertionsgebühren, abholen beim

Färber Weise,
an der Chemnitzer Straße.

Gefunden wurde vorige Woche auf dem Steinwege ein Regenschirm; der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen wieder erhalten beim Schuhmacherstr. **Carl Gottlob Schneider** auf dem Mühlgraben.

Getraide = Marktpreise.

Roswein, den 16. Juli 1844.

Weizen 3 *Rg* 28 — 35 *Rgr*

Korn 2 = 17 — 25 =

Gerste 2 = — — 3 =

Hafer 1 = 4 — 7 =

Brod- und Semmelstare in Frankenberg.

2 <i>ll.</i> ordinair hausback. Roggenbrod	1 <i>Rgr</i>	2 <i>os</i>
4 = desgleichen	2 =	4 =
6 = desgleichen	3 =	6 =
2 = feineres hausback. Roggenbrod	1 =	4 =
4 = desgleichen	2 =	8 =
6 = desgleichen	4 =	2 =
— = 25 <i>ll.</i> Semmel	1 =	2 =
— = 12½ = desgleichen	— =	6 =
— = 9 = Stollchen oder Weißbrod	— =	3 =
— = 18 = desgleichen	— =	6 =

Das morgende Sonntagsbacken erhalten Mstr. Müller und Mstr. Eypoldt jun.

Brau = Nachricht.

Im Laufe dieser Woche haben liches Bier brauen lassen: Benjamin Nielius und Daniel Müller.

